MARKTGEMEINDE wolfurt

Leitlinien der Marktgemeinde Wolfurt für den Bereich „Kinderbetreuung und frühe Bildung“

Ergebnisbericht der Arbeitsgruppe
Mai 2011 bis Oktober 2011

1. Ausgangslage und Prozessbeschreibung Seite 2
2. Ablauf Seite 3
3. Grundsätze für den Bereich Kindergarten und Kinderbetreuung für die Zukunft Seite 4
4. Maßnahmenvorschläge Seite 5
5. Spezielle Themenfelder Seite 9
6. Beilagen
   a. TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppen
   b. Leitbildfotos
   c. Protokoll der Startklausur

1. Ausgangslage und Prozessbeschreibung

Die Gemeinde Wolfurt ist sich ihrer Verantwortung und ihrer Doppelrolle im positiven Sinne im Bereich der Kinderbetreuung und der Kindergärten bewusst:

- Die Gemeinde ist gesamtverantwortlich für das ganze Gemeindegebiet, die darin lebende Bevölkerung und das für diese angebotene Unterstützungspaket.

  - Sie ist auf der einen Seite Trägerin von Einrichtungen (gemeindeeigene Kindergärten)
  - und auf der anderen Seite ist sie Fördergeldgeberin für alle privaten Einrichtungen

Aus diesen beiden Gesichtspunkten leiten sich Verantwortlichkeiten in Bezug auf Inhalt, Struktur und andere Qualitätsebenen ab. Diese sollen bewusst betrachtet und bewertet werden. Es leiten sich aber auch Gestaltungsmöglichkeiten ab, die beherzt und bewusst genutzt werden sollen.

Dieser Prozess ist ergebnisoffen organisiert – er soll der Marktgemeinde Wolfurt eine gute Grundlage sein, die es möglich macht, im Bereich Kindergarten und Kinderbetreuung aktiv gestaltend Zukunft zu planen (nicht nur zu reagieren).

Ziel dieses Prozesses ist es,

- die Haltung und die Position der Gemeinde zum vorschulischen Bereich zu festigen und klar erkennbar zu machen (Leitbildvertiefung)

- einen guten Rahmen zu definieren, der für die Gemeinde zukunftsweisend ist und für die PädagogInnen gute Orientierung bringen soll

- Klarheit zu schaffen, wo die nächsten Entwicklungsschritte für eine zukunftsweisende Organisation des Bereichs Kindergarten und Kinderbetreuung liegen

2. Ablauf

1. Arbeitsgruppensitzung: Samstag, 28. Mai 2011, 9.00 bis 17.00 Uhr

2. Arbeitsgruppensitzung: Montag, 6. Juni 2011, 20.00 bis 23.00 Uhr

Arbeitsgruppensitzung mit der Verwaltung: Montag, 20. Juni 2011, 16.00 bis 19.00, Gemeindeamt (mit Sylv Schneider und Manuela Bundschuh und einer Delegation der Arbeitsgruppe)

Arbeitsgruppensitzung mit dem Ausschuss „Soziales Miteinander“, Donnerstag, 30. Juni 2011, 20.00 bis 23.00 Uhr, Alter Schwanen („Delegation beider Ausschüsse)

3. Arbeitsgruppensitzung: Dienstag, 19. Juli 2011, 20.00 bis 23.00 Uhr,

4. Arbeitsgruppensitzung: Donnerstag, 21. Juli 2011, 18.00 bis 21.00 Uhr, zum Spezialthema „zukünftiger Umgang mit Sprengel“

5. Arbeitssitzung, 6. Oktober 2011, 19.30 bis 22.30 Uhr → Zwischenbericht

bis 20. Oktober 2011: Endbericht → politische Beratung – Beschlussfassung in der Gemeindevertretung

3. Grundsätze für den Bereich Kiga und Kibe für die Zukunft

Einige Leitsätze aus dem Leitbild der Gemeinde Wolfurt bieten den Ausgangspunkt für eine genauere Benennung von Leitgedanken für den Bereich der Kindergärten und der Kinderbetreuung. Daraus ergeben sich deutliche Grundsätze für die Zukunft, welche in Wolfurt sukzessive auf- und ausgebaut werden sollen. Diese Grundsätze sollen für alle Kindereinrichtungen in Wolfurt gelten.

Grundsätzlich:

Der Marktgemeinde Wolfurt ist bewusst, dass die Kindereinrichtungen eine wichtige Rolle für das gesamte gesellschaftliche Gefüge haben. Sie sind sozusagen die Eingangspforte für die Kinder in das öffentliche Leben. Dieser Rolle kommt eine besondere Bedeutung in der Unterstützung von Kindern und Familien zu.

Alle Kindereinrichtungen sind Lernräume für Kinder und sind für deren Entwicklung im Leben von großer Bedeutung. Die Bildung, die Betreuung und die Erziehung von Kindern sollen in allen Kindereinrichtungen in Wolfurt bewusst und qualitätsvoll angeboten sein.

Das Vernetzen und Zusammenführen von bestehend Ressourcen (sowohl in Form von Personen und von Strukturen) hat in Wolfurt einen hohen Stellenwert und soll auch im Bereich der Kindereinrichtungen forciert werden.

Alle Kindereinrichtungen entwickeln sich zu Begegnungsstätten für Kinder und Familien. Begegnung und Kommunikation sind die wirksamsten Brückenbauer und wirken stabilisierend für Kinder, Eltern und für die Einrichtungen.

Alle Kindereinrichtungen sollen sich in ihren pädagogischen Angeboten speziell und exzellent zeigen können. Die Vielfalt an verschiedenen Angeboten wird nach außen sichtbar und führt so zu einem breiten Angebotsspektrum für die Bevölkerung.

Die Marktgemeinde Wolfurt nimmt die Aufgaben und Pflichten als Trägerin bewusst wahr. Der MitarbeiterInnenentwicklung in den pädagogischen vorschulischen Einrichtungen wird oberste Priorität eingeräumt.

Die in den Kindereinrichtungen arbeitenden PädagogInnen sind durch ihr Verhalten und durch ihre Haltung Vorbilder für Kinder und Eltern. Sie zeigen sich im Umgang mit ihnen respektvoll, wertschätzend und empathisch. Dabei ist ihre Grundhaltung für die tägliche Arbeit optimistisch, neugierig, hoffnungsvoll, selbstreflexiv und lernbereit.

Geschlechtsspezifischen Aspekten in der Erziehung von Kindern wird eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dies zeigt sich in der bewussten Einbindung von Vätern und im offensiven Suchen nach männlichen Betreuungspersonen in den Einrichtungen.

4. Maßnahmenvorschläge

Themenkreis Familie

- Die Familie gilt als gleichwertiger Teil des Betreuungsnetzes. Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll auf partnerschaftlicher Basis im alltäglichen Rahmen stattfinden. Das riesige Potential der Eltern soll bewusst angesprochen und in den Alltag eingebaut werden.
- Speziell die Kooperation mit Vätern ist ein besonderes Anliegen und soll bewusst ausgebaut und verstärkt werden.
- Generationsübergreifende Projekte und Programme (z.B. Seniorenbörse) sollen verstärkt entwickelt und angestrebt werden.
- Interkulturelle Aspekte sollen in Begegnungsangeboten bewusst angesehen und gefördert werden.

Die Haltung der Einrichtungen und deren Pädagoginnen gegenüber Familien soll bewusst entwickelt werden und partnerschaftlich ausgeprägt sein. Dabei sollen sich alle Beteiligten bewusst sein, dass die Kindereinrichtungen die Qualität eines Dienstleistungsunternehmens erfüllen.

Gute Praxisbeispiele werden den pädagogischen Fachkräften bewusst näher gebracht:

- die Haltung der Early Excellence Pädagogik (in Vorarlberg von Brigitte Rodriguez-Lopez, Kiga Schwefel, Dornbirn und Erika Kicker, Familienzentrum Bifang, Rankweil)
- von der Elternarbeit zur Zusammenarbeit mit Eltern (siehe Kinderhaus Carlo Steeb oder Familientreffpunkte Dornbirn und Familienzentrum Bifang, Rankweil)
- Gründung von Elternbeiräten in den Einrichtungen

Ziel:

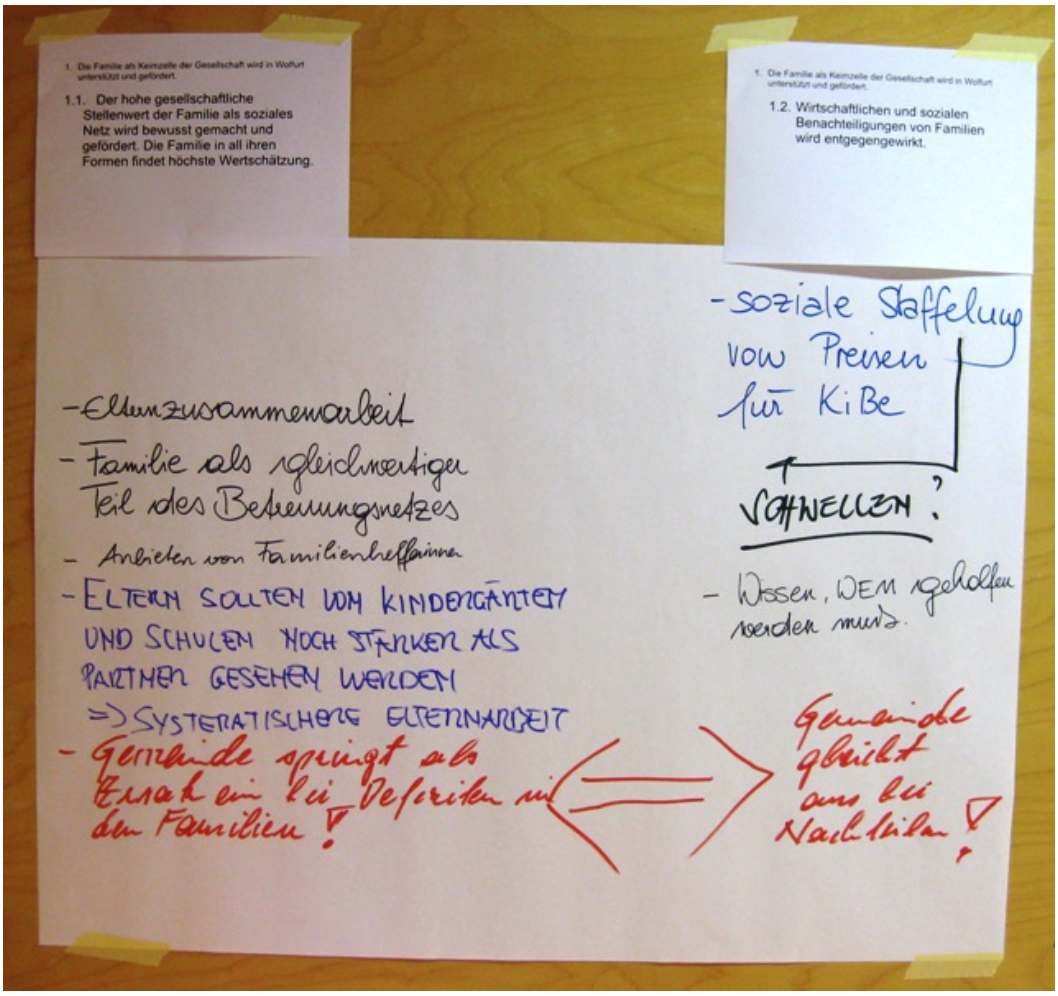
Die Kindereinrichtungen werden zu Begegnungsstätten für Kinder und Eltern ausgebaut. Diese Kommunikationsräume schaffen Möglichkeiten, dass Elternbegegnung, Elternbildung, Elternberatung, Elternbegleitung und Elternbeteiligung stattfinden können.

Die Kindereinrichtung entwickelt sich so zum Familientreffpunkt – zu einem Familienzentrum (siehe Konzept Familientreffpunkt Dornbirn, Familientreff Bifang in Rankweil, Familienzentrum Nordrhein Westfalen)

Besonders wichtig ist, dass Elternbildung passiert – möglichst frühzeitig – möglichst niederschwellig – möglichst treffsicher. Dieses Themenfeld gehört auch in den Ausschuss „Soziales Miteinander“.

Pädagogische Themenkreise

- Jede Kindereinrichtung (jede Pädagogin) soll die Möglichkeit bekommen, pädagogisch hochwertige und spezielle Angebote zu schaffen. Dabei wirkt die Gemeinde sowohl im Aufbau von Kompetenzen wie auch in der Durchführung von speziellen Angeboten unterstützend ein.
- Diese Spezialangebote sollen möglichst offen angeboten werden und somit möglichst vielen Kindern und Familien zugutekommen. Sprengelübergreifende Projekte sind anzustreben – ebenso die Kooperation von öffentlichen wie privaten Einrichtungen.
- Dem Themenkreis Integration und Sprachförderung (ganz generell) kommt eine vorrangige Bedeutung zu. Diesem Themenkreis soll zu einem höheren „Lustpotential“ verholfen werden. Diversität wird als Bereicherung angesehen und gefördert.
- Angebote zum Thema Mehrsprachigkeit werden in Wolfurt schon im Vorschulbereich angeboten
- Sozial benachteiligte Kinder und deren Familien erhalten besondere Aufmerksamkeit von den Kindereinrichtungen.



Maßnahmen der Gemeinde in ihrer Trägerverantwortung

Die Gemeinde Wolfurt wird die Rolle der Trägerin – in ihrer Gesamtverantwortung – deutlich ausbauen und stärken. Besonders wichtige Themen sind dabei:

- MitarbeiterInnenentwicklung (thematisch und in Bezug auf persönliche Haltungen)

- Qualitätsentwicklung
    - Wie im Vorarlberger Bildungs- und Erziehungsplan § 1 (2) festgehalten, bilden in der Kindergartenpädagogik Betreuung, Bildung und Erziehung jederzeit eine untrennbare Einheit. Sie haben auf den Erfahrungen der Erziehungswissenschaft, der Lern- und Hirnforschung und der Kinderpsychologie aufzubauen, wonach gerade die ersten Lebensjahre eines Menschen für die Bildung der Persönlichkeitsanlagen von ausschlaggebender Bedeutung sind.
      Diese Zielsetzung wird von der Marktgemeinde Wolfurt ausdrücklich unterstützt. Deshalb besuchen alle pädagogischen Fachkräfte aus Kindereinrichtungen regelmäßig Fortbildungen und stellen sich dort den relevanten Fragen ihres Metiers.
      Der Besuch von Fort- und Weiterbildungen (auch spezielle Zusatzausbildungen) wird von der Marktgemeinde Wolfurt unterstützt. Dazu zählen auch gegenseitige Hospitationen oder Schnuppertage in für Wolfurt interessanten Einrichtungen.

- Wirkungs- und Zufriedenheitsbeobachtungen

- inhaltliche Qualitätsvorgaben in besonders wichtigen Bereichen:

    - Haltung und Angebote der Einrichtungen zu Familien
    - Haltung und Angebote der Einrichtungen zu MigrantInnen
    - Sprachförderung (in allen Einrichtungen)
    - Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Einrichtungen

- Informationsaufbereitung von wichtigen Parametern, die aus Sicht der Gemeinde über längeren Zeitraum beobachtet und ausgewertet werden sollen (Gruppenbelegungszahlen qualitativ erfassen – Familienstand, Berufstätigkeit, Migrationshintergrund, Einkommen, Ausbildungsstand, etc. → sensible Daten brauchen eine sensible Vorgangsweise)

- Aktive Personalpolitik: Bevorzugte Einstellung von männlichen Mitarbeitern und von PädagogInnen mit Migrationshintergrund. Interdisziplinäre Teams sind ein großer Gewinn. Hierfür ist es förderlich, wenn auch andere pädagogische Ausbildungen als Fachausbildungen akzeptiert werden können (HeilpädagogInnen, LehrerInnen, SozialpädagogInnen, etc.). Eine dahingehende Änderung des Kindergartengesetzes soll angeregt werden.

- Die intensive Vernetzung und Zusammenführung von privaten und öffentlichen Einrichtungen (sowohl inhaltlich wie auch strukturell) wird ab sofort angestrebt.

Kosten – Elterntarife

Feststellungen:

- Elterntarife sind eine rein politische Festlegung – von kostendeckend kann keine Rede sein.
- Die derzeitigen Tarife sind zwar im Bereich Hofsteig seit 2008 angepasst, im Vergleich zu anderen Gemeinden in Vorarlberg immer noch sehr günstig
- Es gibt zur Zeit praktisch keine Förderansuchen von Eltern für eine Tarifreduktion in der KIVI (interessant: im Ganztagskiga in der Fatt waren es eindeutig mehr!)
- Derzeit gibt es keine Elternförderung durch die Gemeinde für die Betreuung von Kindern in Privateinrichtungen.

Folgende Themenfelder werden in diesem Kontext angesprochen:

- Generell kann festgestellt werden, dass im Bereich der echten Kosten im Kinderbetreuungsbereich keine Transparenz herrscht (weder nach innen = Personal, noch nach außen = Eltern). Hier wäre eine transparente Darstellung sinnvoll und zweckmäßig.
- Wenn es zu einer konsequenten Annäherung zwischen privaten und öffentlichen Einrichtungen kommt, ist es nur logisch, dass auch der Bereich Tarife geprüft wird. Dabei ist es auch notwendig zu klären, wer und was in Wolfurt als förderwürdig gilt.
- Die Tariffestlegung in der KiVi, bei der die Betreuungszeit zu „Regelkindergartenszeiten“ doppelt so teuer ist wie im Regelkindergarten, ist nicht wirklich begründbar – außer dass die höheren Gesamtkosten etwas umgelegt werden müssen.

5. Spezielle Themenfelder

Situation KiVi

Zwei konkrete Aufgabenfelder:

1. Die Auslastung

   Schon im dritten Jahr seit Eröffnung der Kinder-Villa gibt es eine Warteliste. Bei der genaueren Betrachtung der Kinderbelegung stellt sich heraus, dass die Randzeiten (7.00 bis 7.30 und 16.30 bis 18.00) sehr wenig genutzt werden. Das bedeutet, dass von den „Spezialangeboten“ der KIVI eigentlich nur die Mittagszeit wirklich dringend gebraucht wird.
   Empfehlung: An den Standorten Fatt und Rickenbach wird für die Einrichtungen der Kleinkindbetreuung und für den Kindergarten ein Mittagstisch angeboten. Damit sollte es für die KIVI zu einer deutlichen Belegungsentlastung kommen.

2. Zusammensetzung der Gruppe

   In der KIVI sind bisher keine Kinder mit Migrationshintergrund und auch relativ wenige von Alleinerzieherinnen. Diese Konstellation ist sehr ungewöhnlich und sollte genauer betrachtet werden. Allerdings kann dies erst dann offensiv gemacht werden, wenn in der Einrichtung tatsächlich wieder Platz ist. (Beobachtung durch die Gemeindeverwaltung: die Anzahl von Ansuchen auf Beitragsbeihilfe sind seit der Gründung von der KIVI deutlich zurückgegangen. Es ist also auch möglich, dass Leute aus einkommensschwachen Familien den Zugang zur KiVi nicht gefunden haben – Vergleich: Wohnortnähe Fattsiedlung)

Umgang mit Sprengel und „Spezialistenförderung“

Wenn wir ein Bild entwickeln, in dem Einrichtungen sich qualitativ exzellent entwickeln können, die eigenen Stärken erkennen und entfalten, eigene Schwerpunkte entwickeln und anbieten können und somit das qualitative Angebot in Wolfurt vielfältiger und bunter und spezieller machen wollen, dann macht das nur Sinn, wenn die Sprengel zur Nutzung dieser Angebote aufgelöst werden.

Anfangs löst dieser Gedanke intensive Emotionen aus. Deutliche Nachteile und Bedenken werden erkannt und formuliert (z.B.: Es kommt zu mehr Verkehr! Es kommt zur Entblößung von einzelnen Einrichtungen, die sich diesem Wettbewerb nicht stellen wollen oder können! Sozialkontakte von Kindern im nahen Wohnumfeld werden dadurch behindert! etc.).

Diese Vor- und Nachteile galt es behutsam abzuwägen.
Vor allem ist darauf zu achten, dass kein Druck entsteht.

Verschiedene Varianten werden entwickelt und lassen durchaus gangbare Wege erkennen:

- z. B. Absichtserklärung, dass innerhalb von fünf Jahren die Sprengel aufgelöst werden; alle Einrichtungen bekommen die Möglichkeit, einen eigenen Charakter, eine eigene Stärke, ein eigenes besonders Angebot zu erstellen und werden dabei unterstützt – mit Begleitung, mit Fortbildungen, mit Ressourcenentwicklung.
- z. B.: Öffnung der Sprengel für exklusive Angebote punktuell oder mobilerer Einsatz des Personals mit seinen Spezialangeboten.

Derzeitiges Ergebnis zur Vorgangsweise ab dem Schuljahr 2012/13

- **Sprengeldurchlässigkeit** soll ermöglicht werden. Dies ist in erster Linie ein Entgegenkommen für die Eltern.

  Voraussetzungen:
- Sprengelkinder haben einen fixen Platz in „ihrem“ Kindergarten

- Sprengelwechsel sind ohne Begründungen möglich und werden erfüllt, sofern keine anderen gewichtigen Gründe dagegen sprechen

- Die genauen „Spielregeln“ inklusive eines möglichen „Ranking bei Überbuchungen“ von Einrichtungen sollen von der zuständigen Gemeinderätin, der zuständigen Sachbearbeiterin der Gemeinde und den Kindergartenleiterinnen ausgearbeitet werden.

- Bei der Kindergartenanmeldung werden die Kinder zur Anmeldung in ihrer Sprengeleinrichtung eingeladen. Die Eltern werden auf die Möglichkeit zum Sprengelwechsel hingewiesen.

1991 bis 94 gab es ein groß angelegtes Forschungsprojekt zu diesem Thema: „Orte für Kinder“, initiiert vom Deutschen Jugendinstitut. Dabei wurde eine Vielzahl von Einrichtung in ihrer qualitativen, weitestgehend selbstbestimmten, Entwicklung begleitet. Dieses Projekt ist ausgezeichnet dokumentiert. Unter diesem Link gibt es Zugang zu Informationen/Publikationen/Kontaktadressen:
http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=92

Schon jetzt gibt es Ideen, wie „Engagiertenförderung“ unterstützt und gefördert werden kann (die Engagierten zu motivieren bringt auch eine positive Unterschiedlichkeit zu Tage)
Beispiele: Markt der Möglichkeiten im Bundesland Tirol – kombinierbar mit einem Topf von Projektgeldern, die von den PädagogInnen beantragt werden können.

Spezialangebote in Kindereinrichtungen

Alle Kindereinrichtungen sollen die Möglichkeit bekommen, mit pädagogischen Leckerbissen ein eigenes Einrichtungsprofil zu entwickeln. Inhaltlich geht es dabei auch immer darum, die Kernanliegen der Gemeinde (Eltern, Familie, Integration, Begegnung, Gesundheit, etc.) zu fördern.

Die Entwicklung der Spezialangebote soll in einer offenen und großzügigen Haltung passieren – kollegiale Beratung und gegenseitige Unterstützung soll bei den Pädagoginnen und bei allen Einrichtungen auf- und ausgebaut werden – selbstverständlich auch zwischen den privaten und öffentlichen Einrichtungen.

Sprachentwicklungs- und Sprachförderangebote

...werden gezielt auf- und ausgebaut.
Der Aufbau eines „Lokalen Sprachfördernetzwerks“ in Wolfurt wird ausdrücklich empfohlen - siehe Angebot von okay.zusammen leben.

Anliegen der Verwaltung

Die Zusammenarbeit mit dem Land (Amt der Landesregierung) ist nicht zufriedenstellend und in einigen Bereichen problematisch. In erster Linie betrifft dies das Kindergarteninspektorat und die Abteilung IIa.

Beispiele aus der näheren Vergangenheit:

Fazit:

- Diese Thematik ist auf den Landestreffen der Gemeindesekretäre schon öfters besprochen worden. Die Einschätzung von Wolfurt deckt sich mit der dort vertretenen Meinung. Im Gemeindeverband wurde darüber auch schon gesprochen – allerdings bisher ohne erkennbare Wirkung.
- Die Gemeinde Wolfurt kann auf der Ebene des Gemeindeverbandes oder auch in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden diesen „Notstand“ aufzeigen und Verbesserungen anstreben.
- Klar ist, dass das Land selbst keine Umsetzungsebene hat und die Gemeinden als motivierte Partner braucht. Das sollte sich in einer praktikablen und unterstützenden Zusammenarbeit zeigen.

Dank an die Mitglieder der Projektgruppe!

Daniela Marent, Harald Feldmann, Heidi Winter, Martin Reis, Michaela Anwander, Oliver Natter, Otmar Meusburger, Peter Grebenz, Simone Burtscher, Sonja Köb, Stefan Thaler

Angelika Moosbrugger

Fachmoderation:
Andreas Holzknecht, OBHUT-Beratungsservice für Kinderbetreuung, Wolfurt, Bregenz